

Sonntagskirche | 13.07.2014 08:55 Uhr | Daniela Kirschkowski

## Unterwegs Zuhause

Liebe Hörerin, lieber Hörer,

endlich Sommerurlaub. Wird auch Zeit. Einfach mal raus. Seit gestern bin ich unterwegs und möchte Sie heute ein bisschen mitnehmen auf meine Reise. Bei mir heißt Reise immer unterwegs sein und gleichzeitig Zuhause. Ich freue mich, wenn Sie mir jetzt zuhören – egal ob Sie gerade selbst auf dem Weg sind oder gemütlich am Frühstückstisch sitzen. Ich tue gerade beides zur selben Zeit.

Irgendwo abseits der Autobahn Richtung Süden, keine Ahnung wo ich hier eigentlich genau gerade bin. Als ich gestern los gefahren bin, hatte ich kein Ziel vor Augen und genau da bin ich auch angekommen: Also mitten auf dem Weg.

Es ist still hier um mich herum. Nur ein paar Vogelstimmen. Ab und zu ein Radfahrer. Und das leise Rauschen des Windes in den Bäumen. Einfach nur Natur auf dem kleinen Fleckchen Erde, an dem ich mich hier gerade befinde. Etwas entfernt sehe ich vor mir ein Stück der Straße, die mich her geführt hat. Weit genug weg, dass sie mich nicht stört. Und nah genug, dass sie mich noch weiter führen wird.

Ich habe vor Jahren den alljährlichen Frühbucherrabatten abgeschworen, die mich schon mitten im Winter zu der Entscheidung zwingen wollen, wohin die Reise im Sommer geht. Abgeschworen den überfüllten Stränden, dem Zeitplan des Hotels; abgeschworen dem Wettbewerb des Alltags, der sich hier mit der Schlacht um das kalte Buffet fortsetzt.

Heute ist nur heute. Zumindest im Urlaub muss das doch möglich sein. Ohne Zeitplan, ohne Termin. Einfach nur sein. Einfach nur los und nicht wissen müssen wohin. Höchstens eine grobe Richtung einschlagen, mehr nicht.

Als ich es das erste Mal tat, merkte ich: Es ist gar nicht so leicht, das auszuhalten: einfach

einmal kein Ziel vor Augen. Irgendwie ist man doch gewohnt so einen gewissen Plan zu haben: Sich wenigstens eine Stadt auszusuchen, die man gerne sehen will. Einfach drauf los, das macht man nicht.

Ist ja auch schon aus rein menschlichen Beweggründen eher schwierig. Schließlich braucht man irgendwann immer mindestens die ganz schlichten Dinge: etwas zu essen, ein Bett, eine Toilette. Und ich gebe zu: Leider bin ich da einigermaßen anspruchsvoll. Ich schlafe am liebsten im eigenen Bett. Ich mag auch am liebsten saubere Duschen. Ich esse zwar mehrere Tage Nudeln, wenn´s sein muss, aber lieber ist mir gepflegtes Essen.

Sprich: Am liebsten möchte ich mein Zuhause eigentlich dabei haben, wenn ich unterwegs bin. Ich möchte gerne sein, wo ich bin. Und gleichzeitig nicht immer schon vorher wissen, wo das ist.

Irgendwann habe ich darum vielleicht das "Prinzip Schnecke" für mich entdeckt: Das Haus einfach mit dabei. Seit zwei Jahren hat mein Zuhause Räder. Mein kleines Wohnmobil lässt mich Zuhause sein und gleichzeitig unterwegs.

Mein Plan auf Reisen: Rechte Spur, langsam fahren, keine unnötigen Überholvorgänge. Zeit haben, mit Ruhe unterwegs sein. Gerne suche ich mir dann einen, an dem ich mich orientieren kann. Einen, der mein Tempo fährt, mich auf Spur hält, auch wenn das Ziel noch ungewiss ist und ich morgens nicht weiß, wo ich abends bleibe.

Gestern, als ich auf die Autobahn fuhr, wie immer mit diesem gleichzeitigen Gefühl von Freiheit und Ungewissheit, traf ich dabei auf einen LKW. Ich kannte weder den Fahrer noch sein Ziel. Aber ich kannte sofort, was in großen Buchstaben auf seinem Heck stand: "Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln." (Psalm 23)

Da war er mein Gott, mitten auf dem Weg. Mit seiner Verheißung: "Mir wird nichts mangeln."

Liebe Hörerin, lieber Hörer, genau darauf möchte ich mit Ihnen in den nächsten Tagen und Wochen vertrauen. Nur Gott, sonst nichts. Gesegnete Zeit, Ihre Daniela Kirschowski, Pfarrerin aus Marl, irgendwo unterwegs.